



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Walter E. Crum an Adolf Erman

Crum, Walter E.

London, 12.11.1892

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-69269](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-69269)

Beant Savile Club.

164 107. Piccadilly.

London.

12. XI. 92

Hüben Dror Professor!

Zunächst danke ich
Ihnen bestens für die Karte
die Sie mir freundlichst
geschickt & gratuliere
herzlichst zu der schönen
Nachricht die dieselbe
gebracht hat.

MINICA N&I; möchte ich Sie
bitten, mir einen kleinen
Aufschluss zu geben.

Haben Sie sich je mit der
Etymologie & ursprünglichen
Bedeutung vom Sah. BOOYNE,
Boh. —?, Mit.äg. BAYNI (BAYNE)
beschäftigt?

Mit herzlichstem Interesse an Frau Bonner, Joh. W. B.

Bekanntlich überträgt dies das
Gr. βάρκος, was mit πῖν zusam-
-men gestellt & als „ciliarium“,
Haarzeug, „gedeutet wird. (Und
gerade Wien. Stud. '86, 114, verkaufen
βάρκοσσοσ in Ἀρσινόε, Ἰχθυοῖδ
ἐπιχρῖδ.)

Nun habe ich aber, in F. Petri's papiri
eine Stelle, wovon ich im Zweifel
bin, ob βάρκι nicht vielmehr
eigentlich eine Pflanzenerzeugnis
sei. Es ist diese;

πείρακαγβάρκι κνογι κέ usw.

Wie sind die Wörter zu trennen?

Entweder (1) πείρα (vgl. πείρα, πῶλος,
Bour., Inst. ép. II. 11 & sonst) ἀκαγ-

-βάρκι (vgl. Peyr. 277, οὐκάν),

oder (2) πείρα (= $\pi\epsilon\acute{\iota}\rho\alpha$) ἀκαγβάρκι

(vgl. Z. 506, κίονε ἡκαγτβοογνε.)

Ich bin selbst mehr für (1). Doch
mag vielleicht bei (2) das τ von
ἀκαγ(τ) mit folgender (palatale) β

Zusammengefallen sein. Auch scheint
mir gh besser hier als gd zu
hineinzupassen.

Hauptsächlich wollte ich aber von
Ihnen wissen, ob Sie es für möglich
halten, booyne von $\frac{\text{b}}{\text{m}} \text{A} \frac{\text{e}}{\text{e}}$ $\frac{\text{e}}{\text{e}}$,

$\frac{\text{a}}{\text{m}} \frac{\text{y}}{\text{m}}$ (Br. Wb.), $\frac{\text{b}}{\text{m}} \frac{\text{z}}{\text{m}} \frac{\text{e}}{\text{e}}$ (de R.),

$\frac{\text{b}}{\text{b}} \frac{\text{a}}{\text{e}}$ (Pierret, Vocab.), herzuweisen.

Dies setzt Loret, (Rec. 1, 190) denn
 $\text{b} \text{b} \text{p}$, $\text{ö} \text{ä}$ gegenüber; Sie aber

Zweifeln dabei, im neuen
aufsatze, Z. D. M. G., S. 120.

Dass das Kopt. ein weibl. Aussprechen &
dass wir nicht einmal wissen
welche der ägypt. Formen (g od. k)
die ursprüngliche sei, übersetze ich
nicht.

Der w -Laut, mitten im Kopt. Worte,
macht wohl folgendes unhaltbar?

$\text{göw} / \text{nen}$ ($\text{köw} / \text{nen}$) = $\text{göw} / \text{ne}$ =
 booyne ? Denn b ist wohl

~~abschiedlichen~~ schwarzen
 Nacht verwechseln
 in diesen späten Vorübungen, bloß
n.
 Endlich wie kommen Sie darauf,
 (loc. cit.) sk „Matte aus Binse“, zu
 übersetzen? Ich möchte coK
 = 62k kos für das Lehnwort,
6004 NE = 62k kos, für das
 entsprechende ägypt. Lattn.
 Zeichnen Sie eine or lange
 Geschichte über diese
 Kleinigkeit. Wenn Sie Zeit
 hätten und ein Paar Wörter
 darüber, in diesen Tagen -
 denn ich bin schon beim
 Lithographieren, - schreiben
 könnten, so wäre ich Ihnen
 unendlich verbunden.
 Stundoff hat es wirklich gut
 mit unserem Wetter gehabt;
 erst jetzt - bekommen wir diese